

# Wenn aus Linsen Erbsen werden ...

„Oschnputtl“ begeistert die Besucher in der ausverkauften Fraunhofer-Halle

Von Wilfried Schaffrath

Da hat sich mal einer auf die Bearbeitung eines der bekanntesten der „Grimms Märchen“ verlegt. Sein Name ist Tom Bauer und der Mann mit Hut kommt aus Wallersdorf. Aus dem Aschenputtel hat er etwas ganz Neues erwachsen lassen – Herzlich willkommen bei „Oschnputtl - Das Erbsenmusical“!

Sicher, die Geschichte ist hübsch gleich geblieben und auch hier bekommt am Ende Oschnputtl ihren Prinzen. Derber und zeitgemäßer kommen die Darsteller in Bauers Musical daher, denn die Story wurde fröhlich und frei modernisiert und sieht Bayern sehr ähnlich, denn alle sprechen „boarisch“ in Versen und Reimen und sie sangen auch so. Nicht nur die Linsen werden hier zu Erbsen, auch alle anderen Elemente wurden humorvoll verändert.

Zur Geschichte: Oschnputtl (Eva Petzenhauser) ist die Tochter des reichen Erbsenhändlers Quirin Puttl (Heinz Kramlinger). Auf dem Speiseplan stehen jeden Tag Erbsen in allen möglichen und unmöglichen Variationen. Oschnputtl gibt eine Heiratsannonce für ihren Vater auf und säckeweise schleppt der Postbote (Ben Gröschl) Antworten ins Haus. Quirin entscheidet sich für Maria Stief (Stief-Mutter), als böses Weib wunderbar dargestellt von Elisabeth von Ruedorffer, die nicht nur Herrn Puttl den Kopf verdreht, sondern auch noch zwei derart hochnäsige Töchter dabei hat, dass es ihnen förmlich in die Nasenlöcher regnet. Elvira und Vanessa Stief (Stief-Schwestern) wurden sehr arrogant dargestellt von Anna Zollner und Claudia Staudigl.

Das arme Oschnputtl wird zur Dienstmagd degradiert und tagtäglich von den bösen Schwestern drangsaliiert. Zum Glück aber gibt es im Ort den etwas sehr chaoti-



Prinz Ferdinand (3.v.r.) hat sein Oschnputtl (rechts) gefunden. Darüber können sich nicht alle so freuen. Die Stief-Schwestern Elvira (3.v.l.) und Vanessa (4.v.r.) sehen ihre Hoffnungen auf den Prinzen ebenso schwinden wie Stief-Mutter Maria (4.v.l.). Quirin Puttl (5.v.l.) schaut noch etwas skeptisch und Erzähler Tom Bauer beobachtet genau so wie der alte Täuberich (links) und das junge Täubchen (2.v.l.).

schen Dienstleister „Täubchen & Täubchen“, dessen Hilfe sich Oschnputtl bedient. Das junge Täubchen (Julia Hofstetter), noch in der Ausbildung, und der alte Täuberich (Franz Aichinger), die selbst dem Prinzen Schwarzarbeit vorschlagen, wurden am Samstagabend von den über 1300 Gästen in der Fraunhofer-Halle mit ihrem Spiel zu den Publikumsbeliebten auserkoren.

Neben grantigen Handwerkern gibt es auch Leberkäs'. Nämlich am Hof des Prinzen, der einen Ball abhalten soll, weil er auf Geheiß seines Vaters unter die Haube muss. Der etwas faule und verwöhnte Prinz Ferdinand (Ben Gröschl) ist eigentlich ein ganz Lieber. Leberkäs' –

Franz Aichinger trug ihn sogar ins Publikum – ist im täglichen Erbsenalltag eine willkommene Abwechslung. Aber ihn gibt es nur auf dem Schloss und nur beim Ball, wo es auch für die Biermarken einen alternativen guten Bierautomaten gab, von dem nur eine weiß behandschuhte Hand zu sehen war, die aber, wie viele andere Szenen, kräftigen Sonderapplaus erhielt.

„Du bist mei Traumfrau, du g'foist ma wia d'Sau“, singt Prinz Ferdinand als er Oschnputtl in ihrem wunderbaren Ballkleid erblickt und sich gleich verliebt. Aber die Gute muss etwas später fluchtartig den Ball verlassen (Täubchen meint: „Vielleicht zum Biesln?“) bleibt allerdings mit einem Schuh im unsau-

ber verarbeiteten Fliesenkleber von „Täubchen & Täubchen“ hängen. Mit diesem im Gepäck macht sich Prinz Ferdinand nun auf den Weg, den dazu passenden Fuß im Königreich zu entdecken...

Tom Bauer selbst geisterte als sichtbarer unsichtbarer Erzähler über die Bühne. Ein Lob gebührt den Musikern und ihren wunderschönen Arrangements. Es war ein Abend mit viel Zeit zum Träumen, Erinnerungen an die eigene Märchenkindheit, tollen Darstellern wie Eva Petzenhauser und Ben Gröschl, einem zum Lachen auffordernden Text, viel Musik und Gesang und all den Helfern, von denen Tom Bauer sagt, sie seien das beste Team der Welt. Recht hat er!